

Information zur Zwischenprüfung

Stadtwald Eberbach

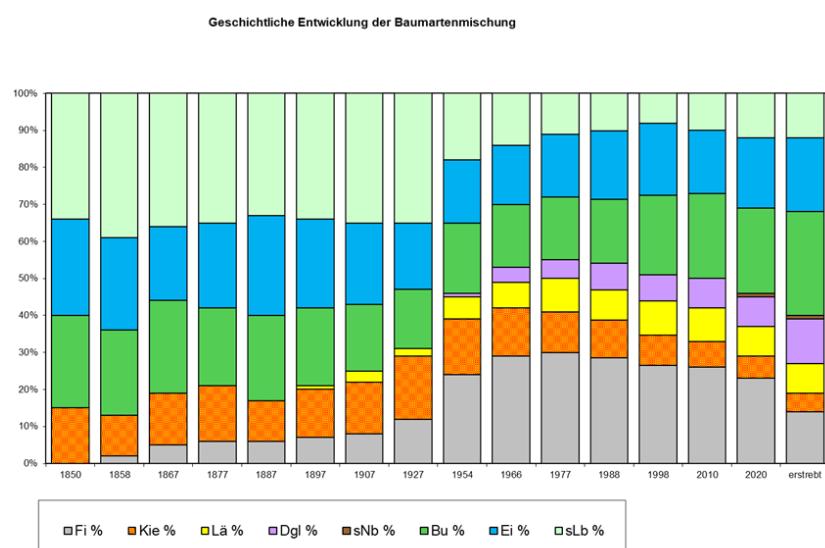
Untere Forstbehörde	Betrieb	Holzbodenfläche	FE-Zeitraum
Nr. 226, Rhein-Neckar-Kreis	Nr. 22	3390 haH	2020 - 2029

Die Vorschläge zur Änderung der Forsteinrichtungsplanung wurden anhand von exemplarischen Beständen und geänderter Behandlungskonzepte aus der neuen Waldentwicklungstypen-Richtlinie im Wald intensiv fachlich diskutiert.

1. Allgemeines zum Wald

Baumartenverteilung und Altersaufbau:

- Der Stadtwald Eberbach besteht zu 54% aus Laubbäumen.
- Die Eiche und teilweise auch die Buche sind die Hauptbaumarten und vor allem in Altbeständen zu finden.
- Unter den Nadelbäumen ist die Fichte prägend, in geringerem Umfang auch die Douglasie, Lärche und Kiefer.
- Die Verjüngung der vergangenen 20 Jahre besteht hauptsächlich aus naturverjüngten Buchen und Fichten. Aufgrund der starken Rotwildbelastung wurden Anbauten zurückgestellt.
- Die Entwicklung der Baumarten seit 1850 lässt sich im untenstehenden Diagramm erkennen.
- Unter den steigenden Temperaturen, dem zunehmend fehlenden Wasser und durch die Zunahme schädlicher Insekten und Pilze haben aktuell einige Baumarten, insbesondere Fichte und Buche zunehmend Probleme.
- Bei den gegebenen Klimaprognosen werden die Waldschutzprobleme in den kommenden Jahren noch zunehmen. Förderung und wo möglich Anbau von klimaresilienteren Mischbaumarten sind deshalb eine große Aufgabe.
- Der Durchschnittsvorrat des Eberbacher Stadtwaldes beträgt 374 m³/ha (Landesdurchschnitt: 377 m³/ha).



Naturverjüngung unter dem Schirm der Altbestände – der Wald von Morgen

- Naturverjüngung ist nur auf 19% der Bestandesflächen älterer Bestände vorhanden. Das ist ein vergleichsweise geringer Wert und u. A. eine der Folgen des starken Wildverbisses.
- Das Potenzial an Naturverjüngung nimmt aktuell langsam zu mit Schwerpunkt Buche.
- Aus dieser Entwicklung zeigt sich, dass die notwendigen klimaresilienteren Mischbaumarten überwiegend aus Pflanzungen entstehen müssen.

Verbiss, Jagdverpachtung:

- Aktuell sind die Rotwildschäden auf einem hohen Niveau und wieder steigend, das Eberbacher Modell der Bewirtschaftung scheint nicht erfolgreich zu sein.
- Auch der Rehwildverbiss ist nach wie vor zu hoch. Verjüngung ohne Schutzmaßnahme gelingt nur bei Buche, Fichte und z.T. bei Douglasie.
- Eine große Aufgabe im Klimawandel ist die starke Förderung von Baumartenbeimischungen. Dabei spielen angepasste Wildbestände eine große Rolle. In Eberbach wird dies bisher auch durch den hohen Verbissdruck verhindert.
- Insgesamt entstehen dem Waldbesitzer Schäden durch die nichtangepassten Wildstände.
 - Statt der Naturverjüngung klimastabilerer Baumarten müssen Pflanzungen auf Kosten der Stadt durchgeführt werden.
 - Der Verbiss ist selektiv, die Mischbaumarten werden aus den Buchen herausgefressen.
 - Insgesamt geht durch den selektiven Verbiss klimastabiler Mischbaumarten Zeit verloren, die gerade im Klimawandel nicht vorhanden ist.

2. Zwischenprüfung Nutzungen

	FE-Planung 10 Jahre	Vollzug in Jahren 2020 - 2024			Soll für Restjahre 2025-2029	FE-Plan neu 2021-2029
Gesamtnutzung	235.208 FmE	109.436 FmE	47%	125.800 FmE	235.200 FmE	
FmE/Jahr/haH	6,9	6,5	93%	7,4	6,9	
davon zufällig	----	30.532 FmE	28%	----	----	----
Vornutzung	102.714 FmE	45.205 FmE	44%	57.500 FmE	102.700 FmE	
davon zufällig	----	10.413 FmE	23%	----	----	----
Arbeitsfläche	1.898 ha	746 ha	39%	1.152 ha	1.898 ha	
Eingriffstärke	54 FmE/ha	47 FmE/ha	86%	50 FmE/ha	54 FmE/ha	
Haupt-, Sonstige Nutzung	132.495 FmE	64.231 FmE	48%	68.300 FmE	132.500 FmE	
davon zufällig	----	20.119 FmE	31%	----	----	----
Arbeitsfläche	1.565 ha	754 ha	48%	810 ha	1.564 ha	
Eingriffstärke	85 FmE/ha	58 FmE/ha	69%	84 FmE/ha	85 FmE/ha	

Holznutzung -Vollzug

- Die bisherige Nutzung liegt bei 47% der Planung.
- Der Anteil an Zwangsnutzungen am Einschlag liegt für die ersten 5 Jahre bei 28%.
- Hauptsächlich ist die Baumart Fichte durch Borkenkäfer und Dürre betroffen. Auch die Buche zeigt deutlich klimabedingte Schäden.

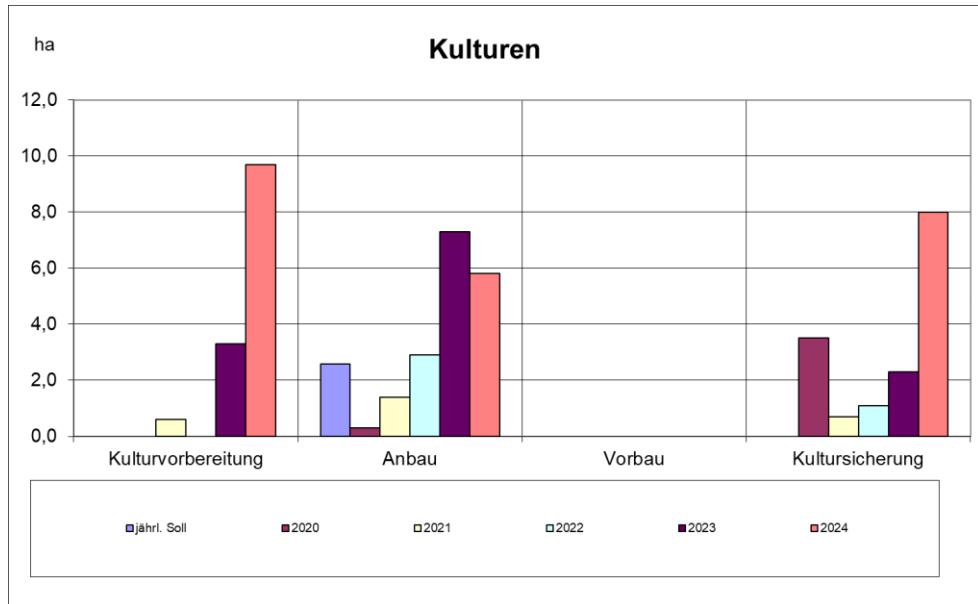
Ergebnisse/Anpassungen im Rahmen der Zwischenprüfung Nutzung:

- Die Rückstände bei den Buchen- und Lärchen-Vornutzungen werden in den verbleibenden Jahren abgearbeitet.
- In den Douglasien- und Fichtenbeständen kann die Nutzung über der ursprünglichen Planung liegen. Wichtig ist, dass der Umfang der Naturverjüngungsvorräte zur Risikovorsorge im Klimawandel in den kommenden Jahren deutlich zunimmt.
- Aktuell wird die Anerkennung eines Alt- und Totholzkonzeptes vorbereitet. Ob dies einen großen Einfluss auf den Hiebsatz hat lässt sich aktuell noch nicht abschätzen.
- Die Nutzungshöhe insgesamt kann unverändert bleiben.

3. Zwischenprüfung Biologische Produktion

Verjüngung:

- In den ersten Jahren wurde auf insgesamt 17,7 Hektar gepflanzt bzw. 69% der für das Jahrzehnt geplanten Pflanzfläche von 25,7 Hektar vollzogen.
- In der Forsteinrichtungsplanung waren kleinflächige Pflanzungen mit Douglasien an vielen Waldorten vorgesehen. Aufgrund des notwendigen Schutzes, der aufwändigeren Arbeits-Organisation und Überwachung war dies kein praktikables Vorgehen.
- Im Vollzug wurden die Chancen für Baumartenwechsel auf Käferlücken genutzt.
- Für die kommenden Jahre sollen weiterhin Pflanzungen auf entstehenden Käferlücken entstehen (diese dann aktiv auf mind. 0,2 Hektar erweitern).
- Zusätzlich sollten zur besseren Organisation und Überwachung auf ausgewählte Bereiche konzentriert in nichtverjüngten Bestandsbereichen Lücken geschaffen und die dann mit klimaresilienteren Baumarten bepflanzt werden (z.B. Roteiche, verschiedene Laubbaumarten, Douglasien). Damit sollen für die nächste Wald-Generation Naturverjüngungsansätze geschaffen werden.
- Die Anbauten müssen aufgrund der hohen Wildstände grundsätzlich aufwändig und somit kostenintensiv gegen Verbiss und Fegen geschützt werden.
- Die für das Jahrzehnt geplante Anbaufläche wird leicht erhöht.



Jungbestandspflege/Ästung:

- Die **Jungbestandspflege** hat das Ziel, die Baumartenvielfalt zu erhöhen und langsamer wachsenden Baumarten zu helfen. Die Planung von 223,4 Hektar ist mit 82,3 Hektar bisher zu 37% erfüllt.
- Die noch fehlende Fläche der Jungbestandspflegeplanung wird in den kommenden Jahren noch bearbeitet.
- Als „Jungbestandspflege unter Schirm“ wurden 50 Hektar Pflege insbesondere nach Nutzung der Altbestände vorgesehen. Da die Nutzung der Altbestände nicht im vorgesehenen Tempo erfolgt, reduziert sich die Pflegefläche.

4. Zwischenprüfung Sonstiges

Betriebswirtschaftliches Ergebnis:

- Der Stadtwald schloss im Schnitt der 5 Jahre mit einem Ertragsüberschuss von 85.524,21 € je Jahr
ab. Dieser Betrag beinhaltet die Ergebnisse der Holzproduktion, der Schutz- und Sozialfunktion (ohne Zinsen und Abschreibung).
- Neben den Personalkosten sind auch die höheren Kosten und geringeren Erlöse durch die zu hohen Wildbestände als Ursache zu benennen.

Fazit der Zwischenprüfung

- Der Wald der Stadt Eberbach ist bei den Verantwortlichen in guten Händen.
- Die Bewirtschaftung wird durch die Revierleitung und die Leitung der unteren Forstbehörde beim Rhein-Neckar-Kreis mit viel Engagement und fachlich fundiert vorangetrieben.